

Das Kiezgeschäft in der Bremer Höhe

Robert Stock

Wer an der Schönhauser Allee entlangfährt oder vorbeigeht, könnte in der Bremer Höhe einen normalen Altbau sehen, dessen liebevoll saniertes Gesicht gut zur belebten Hauptstraße passt. Wie auf großen Teilen der Schönhauser Allee verteilen sich auch hier verschiedene Ladengeschäfte straßenseitig auf die Erdgeschossflächen. Neben dem Second Hand „Humana“, dessen Auslagen auch auf dem Gehsteig zum Stöbern einladen, befindet sich das Schachcafé „en passant“ in der Nummer 58. Außer Schach gibt es dort Lesungen und Ausstellungen von noch wenig bekannten Autoren und Künstlern. Gegenüber erstrahlt die Ecke der Schönhauser Allee 58a in verschiedenen Gelbtönen: den gelben Markisen des Friseursalons von Stefanie Bumann folgen die gelben Lottofahnen des Zeitschriftenladens und daneben werben große gelbe Plakate für die Kinderkunstgalerie Klax. Am Bundeswehrverband vorbei erreicht man das Mieterbüro der Genossenschaft in der Nummer 59b.

Ein paar Schritte zurück gelangt man in die Gneiststraße, die die Schönhauser Allee mit der Pappelallee verbindet. Links und rechts von deren Kopfsteinpflaster ordnen sich von Bäumen und Balkonen dekorierte Wohnhäuser an. Die Rechtsanwältin Birgitt Kadler hat in der Nummer 19 ihr Büro. Wer weiter geradeaus geht, bemerkt kaum den Kindergarten der Gethsemanegemeinde in der Greifenhagener Straße 2 oder das Planungsbüro von Ulf Maaßen an der Ecke Buchholzer und Greifenhagener Straße. In Vorbereitung auf die „Unterhaltungsmeile“ des Helmholtzplatzes warten dort, wo die Gneiststraße in die Pappelallee mündet, die Cafés Sternenstaub und Eckstein auf Besucher. Wenn das Wetter gut ist, wird diese Seite der Kreuzung dankbar von einer ganzen Menge sonnenhungriger Liegestuhlbenutzer bevölkert. In der Eckstein'schen Hollywoodschaukel kann man bestens entspannen, und das sogar im Regen – ist ja überdacht! Das „Eckstein“ befindet sich seit Mitte der 1990er Jahre hier und hat sich mit seinen einladenden Räumen als Treffpunkt etabliert. Beim näheren Hinschauen kann an der Fassade des Cafés, die mit großzügigen Fensterflächen ausgestattet ist, etwas Kurioses entdeckt werden. Manche Teile der Außenseite sind nicht neu gestrichen worden. Wieso wurde das nicht mit restauriert? Da sind doch noch alte Beschriftungen erkennbar. Es steht dort etwas von Badesalz, Schwämmen, Farben, Seifen. Es sind die Spuren der ehemaligen „Drogenhandlung“, die von der neuen Farbe verschont wurden.¹